



Juli 2006

Kontaktbrief 2006

An die Lehrerinnen und Lehrer für das **Fach Musik** über den/die Fachbetreuer/in

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

mit diesem Kontaktbrief zum Schuljahresende erhalten Sie in diesem Jahr – nach dem Sonderkontaktbrief im März zur Lehrplanumfrage – das zweite derartige Schreiben. Welche konkreten Schlüsse aus den Umfragen gezogen werden konnten, haben wir Ihnen dort mitgeteilt. Vertiefende Informationen zu den angesprochenen Themen finden Sie in der vorliegenden Langform des Kontaktbriefes, den Sie aus dem Internet herunterladen können: <http://www.isb.bayern.de>

ACHTJÄHRIGES GYMNASIUM

LEHRPLAN MUSIK

Der Lehrplan für das achtjährige Gymnasium gilt im kommenden Schuljahr für die Jahrgangsstufen 5 mit 8. Die Jahrgangsstufen 9 mit 13 werden noch nach dem Lehrplan für das neunjährige Gymnasium von 1990/1992 unterrichtet. Die Lehrplänenentwürfe für das achtjährige Gymnasium in den Jahrgangsstufen 9 und 10 sind inzwischen weitgehend fertig gestellt und können unter einer neuen Internetadresse eingesehen und ausgedruckt werden: <http://www.isb-gym8-lehrplan.de/>

INTENSIVIERUNGSSTUNDEN

An den meisten Schulen ist es derzeit schwierig, Intensivierungsstunden für das Fach Musik in der Unterstufe zu erhalten, weil vor allem die Eltern ihre Prioritäten häufig bei den Kernfächern setzen. Ab der Mittelstufe scheint die Bereitschaft an den Gymnasien, die Gruppeneinteilung stärker zu differenzieren und damit einem weiteren wichtigen Anliegen der Intensivierungsstunden, nämlich der individuellen Förderung des einzelnen Schülers Rechnung zu tragen, deutlich ausgeprägter zu sein. Hier liegt es vor allem auch an der Initiative der einzelnen Fachschaft, überzeugende Ideen aus den jeweiligen Gegebenheiten an der eigenen Schule zu entwickeln.

WAHLUNTERRICHT

Aus den Rückmeldungen zum achtjährige Gymnasium und vielen Einzelgesprächen war immer wieder die teilweise für die Unterstufe schon zur Realität gewordene Befürchtung zu entnehmen, dass die Schüler aus vielfältigen Gründen den Wahlunterricht in Musik, der seit jeher ein wesentliches Rückgrat des schulischen Musiklebens bildet und an den meisten Schulen auch eine wichtige Rolle im Sinne einer Repräsentation nach außen einnimmt, nicht mehr in gleicher Weise besuchen wie früher. Dafür kann es sicher keine „Patentlösungen“ geben, doch lässt sich vielleicht durch geschickte Planung zumindest ein großer Teil erhalten. Aus dem Kreis der Seminarlehrer und MB-Fachreferenten unter Federführung von Heidi Speth gingen sechs Modelle hervor, die in ggf. modifizierter Form sicher an vielen Schulen durchführbar sind.

1. Modell „Kursschiene“

Dieses Konzept geht von dem Grundgedanken aus, dass sich Wahlunterricht häufig an eine bestimmte Altersgruppe (z. B. Unterstufe) richtet. Wenn der Pflichtunterricht für diese Altersgruppe auf den gleichen Nachmittagen konzentriert wird, bleiben für den Wahlunterricht andere Nachmittage frei. Die Blöcke, die unten als Beispiel angeführt sind, lassen sich selbstverständlich gegeneinander austauschen.

Vorteile: an 5 Nachmittagen Möglichkeiten für Wahlunterricht
gut geeignet für kleine und große Fachschaften

Nachteil: Die Schüler sind bereits an 1 – 2 Nachmittagen durch Pflichtunterricht belastet.

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Pflichtunterricht Mittelstufe	Pflichtunterricht Unterstufe		Pflichtunterricht Mittelstufe, evtl. auch Unterstufe	
Kurse Kollegstufe	Kurse Kollegstufe	Kurs schiene gekoppelt mit Wahlunterricht	Kurse Kollegstufe	
Wahlunterricht Unterstufe	Wahlunterricht Mittelstufe	Wahlunterricht Jgst. 5 – 12/13	Wahlunterricht evtl. Unterstufe	Wahlunterricht

2. Modell „Musikalischer Nachmittag“

Beim „Musikalischen Nachmittag“ wird ein Wochentag von jeglichem Unterricht anderer Fächer freigehalten. Er steht somit allein für den musikalischen Wahlunterricht zur Verfügung.

Vorteile: Es gibt keine Überschneidungen mit dem Unterricht in anderen Fächern:
gut geeignet für größere Fachschaften

Nachteil: logistische Schwierigkeiten (Verteilung der Probenräume für die verschiedenen Gruppen; Stundenplan für die Musiklehrer)

3. Modell „Langer Vormittag“

Nach diesem Konzept findet der Pflichtunterricht für die Klassen 5 mit 11 (soweit nötig) in der 1. – 7. Stunde statt (z. B. 1.–3. Std. / Pause / 4. u. 5. Std. / Pause / 6. u. 7. Std.). Ab 14.30 Uhr besteht die Möglichkeit, Wahlunterricht durchzuführen.

Vorteile: an 5 Nachmittagen Möglichkeit für Wahlunterricht
gut geeignet für kleine und große Fachschaften

Nachteil: Eine Abstimmung mit den Fahrplänen des öffentlichen Nahverkehrs ist kaum möglich (Problem „Fahrschüler“), daher nur in der Großstadt sinnvoll.

4. Modell „Frühstunde“

Ein Teil des Wahlunterrichts findet in der Zeit von 7.45 bis 8.30 Uhr statt (sozusagen als 0. Stunde). Der Pflichtunterricht verschiebt sich auf die Zeit von 8.30 bis 13.30 Uhr.

Vorteil: gut geeignet für Instrumentalgruppen

Nachteil: Abstimmung mit den Fahrplänen des öffentlichen Nahverkehrs ist kaum möglich (Problem „Fahrschüler“), daher nur in der Großstadt sinnvoll.

5. Modell „Musikalische Mittagspause“

In einer erweiterten Mittagspause besteht eine Möglichkeit für Wahlunterricht. An vielen Gymnasien mit Ganztagesangeboten ist eine Mittagspause von knapp 2 Stunden üblich. Nach dem Essen stehen verschiedene Wahlkurse zur Auswahl. Nach dieser Pause findet wieder Pflichtunterricht statt.

Vorteile: an 5 Nachmittagen Möglichkeit für Wahlunterricht
Interessierte Schüler sind wegen des anschließenden Pflichtunterrichts ohnehin an der Schule.

Nachteile: Schüler, die nicht am Wahlunterricht teilnehmen, müssen beaufsichtigt werden.
Konkurrenz mit dem Wahlunterricht in anderen Fächern

6. Modell „Langer Nachmittag“

Der Pflichtunterricht findet an einem langen Nachmittag statt. Dadurch werden die anderen Nachmittage zugunsten des Wahlunterrichts entlastet.

Vorteile: an 4 Nachmittagen Möglichkeit für Wahlunterricht
keine zusätzlichen Probleme für „Fahrschüler“

Nachteil: Konkurrenz mit dem Wahlunterricht in anderen Fächern

SEMINARFÄCHER

Die mit Kabinettsbeschluss festgeschriebenen zwei Seminare, die jeder Schüler belegen muss, werden fester Bestandteil der neuen Oberstufe am achtjährige Gymnasium sein. Im kommenden Schuljahr ist das Fach Musik mit mehreren Seminaren zu beiden Typen am entsprechenden Schulversuch beteiligt.

LEISTUNGSKURS

ABITUR-STATISTIK 2005

Insgesamt haben mit 653 Schülerinnen und Schülern im Leistungskurs Musik 19 % mehr Kollegiaten an der Abiturprüfung 2005 teilgenommen als im Jahr zuvor. Gewählt wurde von 32 % Aufgabe I (Bach), von 25 % Aufgabe II (Brahms/Mozart), von 41 % Aufgabe III (Schoeck/Berg) und von 2 % Aufgabe IV (Rihm/Dun). Die Auswertung der Abiturprüfung 2006 liegt noch nicht vor.

LÖSUNGSHINWEISE ZUR ABITURPRÜFUNG

Da immer wieder entsprechende Nachfragen gestellt werden, soll an dieser Stelle noch einmal darauf hingewiesen werden, dass „die Lösungsvorschläge lediglich Ansatz und Richtung einer Beantwortung andeuten“ und nicht vollständig bzw. abschließend sein können. Damit kommt dem Nachsatz, dass „andere, ebenso zutreffende Lösungen mit entsprechender Begründung zulässig“ sind, eine wichtige Bedeutung zu, die von den beiden Berichterstattern ernst genommen werden darf.

MUSISCHES GYMNASIUM

NEUES KMS ZU DEN PFLICHTINSTRUMENTEN

Aufgrund von Anfragen, die immer wieder an das Ministerium gestellt werden mit dem Inhalt, welche Instrumente am Musischen Gymnasium zugelassen sind, war es erforderlich, das seit 1999 geltende KMS den jetzigen Gegebenheiten an den Schulen anzupassen. Mit KMS vom 02.05.2006 Nr. VI.6–5S5400.12-6.44095 gibt es nun eine neue Regelung, in die die Erfahrungen an den Musischen Gymnasien eingeflossen sind. Einerseits erhalten die Schulen damit eine klare Grundlage für die Beratung von Eltern und Schülern, andererseits kann das einzelne Gymnasium auch Schwerpunkte im Rahmen seiner Möglichkeiten setzen.

LITERATURLISTEN FÜR INSTRUMENTE

Bis jetzt gibt es nur für Klavier und Violine Lehrpläne (aus den Jahren 1982 bzw. 1985), in denen auch ein angemessener Lernfortschritt formuliert ist. Für die seit einigen Jahren mögliche Vielzahl an verschiedenen Instrumenten existieren noch keine Hilfestellungen. Das ISB wird daher in den kommenden Jahren sukzessive Bewertungskriterien und Literaturlisten für diese Instrumente erarbeiten, die auch für die Instrumentallehrer an der Schule (und ggf. darüber hinaus) wertvoll sein können und zudem der Vergleichbarkeit von Leistungen auf unterschiedlichen Instrumenten dienen.

PFLICHTSTÜCKKATALOG VIOLINE

Voraussichtlich im Herbst dieses Jahres wird Band I (Jahrgangsstufen 6 und 7) des Pflichtstückkatalogs für Violine (KMS vom 22.11.1996 Nr. VI/13-S5402/18-8/174 179) in gedruckter Form unter dem Titel „Zeitreise mit der Geige“ beim Zottbachtal-Verlag Pleystein erscheinen.

BUNDESSCHULMUSIKWOCHE 2006

Von 27. bis 30. September 2006 findet die Bundesschulmusikwoche in Würzburg statt. Dieser größte musikpädagogische Kongress Europas steht unter dem Leitthema „Stimme(n)“ und ist vom Kultusministerium als eine die staatliche Lehrerfortbildung ergänzende Maßnahme anerkannt. Nur bis 16. August ist ein größeres Kontingent an Zimmern für die Kongressteilnehmer reserviert. Weitere Informationen können unter <http://www.bundesschulmusikwoche.de> im Internet abgerufen werden.

WEITERE INFORMATIONEN

MUSIK UND SCHULE IN BAYERN (<http://musby.de/>)

Die von Thomas Kerzel und Jürgen Scholz betreute und stets aktuelle Internetseite bietet eine Fülle von Anregungen, Materialien und Links zum Thema Schulmusik.

SCHRIFTLICHE LEISTUNGSERHEBUNGEN

Transparenz und Akzeptanz von Leistungserhebungen hängen eng mit deren Konzeption, aber auch mit deren Korrektur zusammen. Eine Arbeitsgruppe aus Seminarlehrern und MB-Fachreferenten (federführend Erich Zrenner) hat dazu wichtige Punkte als Orientierung zusammengetragen.

1. Grundsätzlich müssen in keiner Jahrgangsstufe Stegreifaufgaben geschrieben werden. Um jedoch auf die erforderliche Anzahl mündlicher Noten zu kommen, ist diese Form der Leistungserhebung empfehlenswert.
2. Die Aufgabenstellungen sollen einen klaren Lehrplanbezug aufweisen und verschiedene Anforderungsebenen erfassen:
 - Reproduktion / Reorganisation (z. B. Benenne..., Definiere..., Ergänze..., Ordne..., Bestimme...)
 - Transfer (z. B. Konkretisiere..., Beschreibe..., Erkläre..., Begründe..., Erläutere...)
 - Problemlösendes Denken, Reflexion (auch in der Unterstufe) (z. B. Nimm Stellung..., Deute..., Ergründe...)
3. Jede schriftliche Leistungserhebung sollte musikspezifische Aspekte, d. h. die Arbeit mit Notentext und/oder Hörbeispielen enthalten. Daneben soll auch dem Sinn bzw. der Bedeutung musikalischer Sachverhalte Raum gegeben werden.
4. Die Aufgabenstellung sollte im Normalfall kürzer sein als die zu erwartende Antwort. Zu erwartende Einwort-Antworten bzw. 1-Punkte-Aufgaben können eine Leistungserhebung einleiten oder beschließen, sollten aber die Ausnahme sein. Die Vergabe von halben Punkten ist gelegentlich sinnvoll, die von Viertelpunkten nicht.
5. Die Höhe der zu erreichenden Punkte (bzw. Bewertungseinheiten) sowie die Notengrenzen sind in den Jahrgangsstufen 5 mit 11 nicht festgelegt. Trotzdem empfiehlt es sich, bei Stegreifaufgaben etwa zwischen 13 und 20 Punkte zu vergeben und die Staffelung am Abitur-schlüssel zu orientieren, d. h. in der Regel einen gleichmäßigen Abstand der Bewertungseinheiten bei den Noten 1 mit 5 einzuhalten und bei nur 25 % oder weniger erbrachten Bewertungseinheiten die Note 6 zu vergeben:

Prozentzahlen	Note	BE max. = 13	BE max. = 20
100 % bis ~ 86 %	1	13 – 12	20 – 18
85 % bis ~ 71 %	2	11 – 10	17 – 15
70 % bis ~ 56 %	3	9 – 8	14 – 12
55 % bis ~ 41 %	4	7 – 6	11 – 9
40 % bis ~ 26 %	5	5 – 4	8 – 6
25 % bis 0 %	6	3 – 0	5 – 0

6. Die Arbeiten sollen auch für einen Außenstehenden transparent und sauber korrigiert sein; Fehler, auch in der Rechtschreibung etc. sind anzustreichen. Mögliche Korrekturzeichen sind hierbei:

_____ = falsch (z. B. Begriff, Satz)

___|___ = punktuell falsch

===== = Doppelfehler

|_____ = halber Fehler

_____V_____ = Auslassung, fehlt

R für Rechtschreibung, **Gr** für Grammatik, **Sb** für Satzbau, **Sz** für Satzzeichen

Vergebene Punkte/Bewertungseinheiten sollten mit ✓ bzw. ½ gekennzeichnet werden, ein Bruch gibt die tatsächlich erreichte und die maximal zu erreichende Punktzahl an (z. B. 6/9 P.). Fehlendes ist am Korrekturrand zu vermerken.

7. Jeder korrigierten Leistungserhebung sollte beigelegt sein: Erwartungshorizont, Punkteverteilung, Notenverteilung, Liste der Einzelnoten je Schüler, Notendurchschnitt. Als Ergebnis werden nur ganze Noten vergeben, Notentendenzen können am Ende der Arbeit verbal hinzugefügt werden. Jede Arbeit ist zu signieren.

BUCHTIPPS

In den Rückmeldungen zum Lehrplan haben sich Kolleginnen und Kollegen immer wieder gewünscht, Hilfestellung in Form von Literaturhinweisen zu erhalten. Der Lehrplan verknüpft den Bereich der Musiktheorie (hier als „Musik und ihre Grundlagen“ bezeichnet) verbindlich mit den Bereichen „Musikpraxis“ und „Musik im Kontext“. Die Erarbeitung und Vertiefung von Musiktheorie geschieht also nicht isoliert, sondern stets in einem kreativen Zusammenhang mit Musik. Zwei neuere, von ihrem Ansatz her sehr unterschiedliche Publikationen zu diesem Themenkreis zeigen hier interessante Wege auf.

1. Christoph Hempel: Grundlagen Musiktheorie (Reihe Thema Musik: Arbeitshefte für den Musikunterricht in der Sekundarstufe II an allgemein bildenden Schulen). Arbeitsheft und CD-ROM. Ernst Klett Schulbuchverlag Leipzig 1998.

Diese Veröffentlichung ist ursprünglich für die Arbeit in der Oberstufe gedacht, wobei mit bedacht wurde, dass bei Schülerinnen und Schülern elementares musiktheoretisches Wissen aus früheren Jahrgangsstufen oft in Vergessenheit geraten ist. Insofern finden sich Hinweise z. B. auf „Notensymbole“ oder die „Stamntonreihe“ neben der Darstellung eines Ausschnitts aus einem Bachschen Choralsatz mit Schlüsselung in Sopran-, Alt- und Tenorschlüssel. Der Lehrgang ist nach traditionellen Kategorien („Die Notenschrift“, „Zeit und Rhythmus“, „Intervalle“, „Tonleitern“, „Akkorde“, „Akkordverbindungen“, „Satzlehre“, „Formen“, „Notation mehrstimmiger Musik“) aufgebaut und bringt die Inhalte jeweils in Zusammenhang mit treffenden Beispielen aus der Musikliteratur. Die CD-ROM, die zusammen mit dem Heft, aber auch getrennt von ihm verwendet werden kann, bietet optisch ansprechende Übungen, die im Selbststudium, ggf. auch im Computerraum der Schule, erarbeitet werden können. In angemessener didaktischer Aufbereitung können Inhalte des Heftes sicher auch gewinnbringend in früheren Jahrgangsstufen eingesetzt werden, was insbesondere für Klassen am Musischen Gymnasium gilt, für die aufgrund nur begrenzter Absatzmöglichkeiten bislang keine eigenen Lehrwerke angeboten werden.

2. Ulrich Kaiser/Carsten Gerlitz: Arrangieren und Instrumentieren. Barock bis Pop. Ein Lernprogramm mit CD-ROM (Reihe Bärenreiter Studienbücher Musik Bd. 14). Bärenreiter-Verlag Kassel 2005.

Das Buch ist zunächst nicht für den schulischen Musikunterricht, sondern für das Selbststudium konzipiert. Insofern müssen die einzelnen Kapitel („Am Anfang war der Rhythmus“, „Besetzungen I“, „Arrangieren einer melodischen Vorgabe“, „Besetzungen II“ und „Nichts ist ohne Form: Eine praktische Formenlehre“) als Anregungen verstanden werden, daraus schülergerechte Materialien für den Unterricht zu entwickeln. Musikalische Phänomene werden so auf ihre Grundlagen zurückgeführt und oft miteinander kombiniert, dass es möglich ist, auch mit Schülern neuartig und kreativ zu arbeiten. Das kann mit Inhalten aus der Unterstufe genauso wie mit solchen aus der Oberstufe geschehen. Eine Hilfestellung für das Arrangieren und Instrumentieren wird aber auch für die Arbeit des Schulmusikers angeboten, der vor der Aufgabe steht, für „unmögliche“ Besetzungen in der Klasse oder in Instrumental-spielgruppen passendes Spielmaterial zu erstellen (z. B. „Das musizierende Klassenzimmer“, „Eine ‚Sonatensinfonie‘ für Schulorchester“ oder „Aus einer Klaviersonate ein Klavierkonzert“). Auf der CD-ROM finden sich nicht nur zahlreiche Notenvorlagen und Arbeitsblätter (oft mit Lösungen), sondern auch Hörbeispiele, die zum großen Teil von „richtigen“ Musikern eingespielt wurden und nicht nur am Computer entstanden sind.

Ein musikalisch gelungenes Schuljahresfinale, erholsame Ferien und einen guten Beginn im Schuljahr 2006/07 wünscht Ihnen



Klaus Mohr
Referent für Musik am Gymnasium
E-Mail: Klaus.Mohr@isb.bayern.de